

## Ausblick auf den Workshop "Schimmelpilze und allergische Erkrankungen" im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP) 2010 in Aachen

### IHRE MITARBEIT IST ERBETEN!

Die im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP) 2009 in Stuttgart mit dem Thema "Schimmelpilze und schwere Grunderkrankungen – welches Risiko ist damit verbunden?" begonnene Workshop-Reihe zur gesundheitlichen Bedeutung von Schimmelpilzexpositionen wird im Rahmen der GHUP-Jahrestagung 2010 in Aachen mit einem Workshop zum Thema "Schimmelpilze und allergische Erkrankungen" fortgesetzt. Dieser Workshop wird am Samstag, den 2. Oktober 2010 von 9:00-12:00 Uhr stattfinden.

Zur Vorbereitung der Podiumsdiskussion mit den Referenten dieses Workshops haben die Organisator(inn)en, Frau Professor Dr. med. Caroline E.W. Herr (München), Frau Dr. rer. nat. Regine Szwezyk (Berlin), Herr Dr. rer. nat. Thomas Gabrio (Stuttgart), Herr Dr. rer. nat. Guido Fischer (Stuttgart, Aachen) und Herr Professor Dr. med. Gerhard A. Wiesmüller (Köln, Münster, Aachen), einen Fragebogenkatalog erstellt, der im Folgenden dargestellt ist.

Ihre Fragen, die Sie beschäftigen oder mit denen Sie in ihrem Alltag konfrontiert werden, sind für ein optimales Gelingen des Workshops von essentieller Bedeutung. Daher bitten wir Sie recht herzlich, Ihre Frage(n) an folgende E-Mail-Adresse von Herrn Professor Wiesmüller zu mailen: [ga.wiesmueller@post.rwth-aachen.de](mailto:ga.wiesmueller@post.rwth-aachen.de).

Bereits jetzt bedanken wir uns recht herzlich für Ihre aktive Mitarbeit.

### FRAGENKATALOG ZUM WORKSHOP "SCHIMMELPILZE UND ALLERGISCHE ERKRANKUNGEN" IM RAHMEN DER GHUP-JAHRESTAGUNG 2010 IN AACHEN

1. Welche Experten gibt es für den Themenkomplex "Schimmelpilze und allergische Erkrankungen"?
2. Diagnostische Methoden bei V.a. Schimmelpilzsensibilisierung und/oder -allergie:
  - a) Welche diagnostischen Methoden sind valide?
  - b) Welche diagnostischen Methoden sind in der Entwicklung?
  - c) Welche diagnostischen Methoden sind nicht valide?
3. Welche Bedeutung haben Schimmelpilzexpositionen für die Entstehung und/oder den Symptomausbruch (Exazerbation) von Asthma bronchiale?
4. Maßnahmen bei V.a. Schimmelpilzsensibilisierung und/oder -allergie:
  - a) Welche Maßnahmen sind im Lebensumfeld sinnvoll?
  - b) Welche therapeutischen Maßnahmen sind bei nachgewiesener Schimmelpilzsensibilisierung und/oder -allergie sinnvoll?
5. Welche innenraumrelevanten Schimmelpilze werden aufgrund von Kreuzreaktionen bei der allergologischen Testung gegenüber der allgemein angewandten Testung auf die Allergene des mx1 bzw. mx2 miterfasst?
6. Die Exposition gegenüber Schimmelpilzen kann im umweltmedizinischen Bereich nur abgeschätzt werden; bisher ist noch unklar, welchen "Schimmelpilzkomponenten" in welchem Medium die entscheidende Relevanz zukommt:
  - a) Der Konzentration von kultivierbaren und nicht kultivierbaren Schimmelpilzsporen und Bakterien in der Luft, im Staub, in oder auf Baumaterialien?
  - b) Der Fläche befallenen Materials mit Schimmelpilzsporen und Bakterien?
  - c) Der Konzentration von Stoffwechselprodukten, Zellbestandteilen und Zellbruchstücken von Schimmelpilzsporen und Bakterien in der Luft bzw. im Staub?
7. Der Disposition des Betroffenen kommt bezüglich der Ausprägung einer Allergie eine entscheidende Bedeutung zu. Wie sind die verschiedenen Formen einer möglichen Disposition einzugruppieren?
8. In einem ärztlichen Gutachten wird einem Patienten eine Allergie gegenüber *Alternaria alternata* oder *Aspergillus sp.* bescheinigt. Welche Aussagekraft kommt diesem Befund bei einem vorliegenden Feuchte-/Schimmelpilzschaden zu?
9. Welche Symptome deuten auf welche Schimmelpilzallergie hin?
10. Wie sollte ein Arzt die Anamnese und Diagnostik bei einem vorliegenden Feuchte-/Schimmelpilzschaden

- den und dem Verdacht einer Schimmelpilzallergie gestalten?
11. In welcher Form sollten Ärzte fortgebildet werden, damit sie eine Schimmelpilzallergie sachgerecht diagnostizieren können?
  12. In welcher Form sollte man Einfluss auf die Hersteller entsprechender allergologischer Testkits nehmen, um die Möglichkeiten in der Schimmelpilzallergiediagnostik zu verbessern?
  13. Ist es möglich, mittels der Bestimmung der kultivierbaren Schimmelpilzsporen in der Luft bzw. im Staub die Exposition eines Patienten gegenüber Schimmelpilzen zu ermitteln, um auf diese Weise kausal zu belegen, dass eine Krankheit wie auch eine Berufskrankheit auf einen vorliegenden Schimmelpilzbefall zurückzuführen ist?
  14. Welche Extrakte (Firmen!) sind unter den verfügbaren für eine allergologische Diagnostik am besten geeignet – kann man den Allergologen Empfehlungen geben?
  15. Ist eine Polysensibilisierung gegen Schimmelpilze ein verstärkter Hinweis auf eine manifeste Allergie?
  16. Welche Rolle spielen lebensmittelbedingte Allergenexpositionen bei Schimmelpilzen?
  17. In der Regel sind Schimmelpilzsensibilisierte polysensibilisiert. Welche Schlüsse lassen sich daraus bezüglich der Auslösung einer Schimmelpilzsensibilisierung ziehen?
  18. *Alternaria alternata* hat eine Sporengröße von  $18-63 \times 7-18 \mu\text{m}$ , *Cladosporium herbarum* von  $5,5-13 \times 4-6 \mu\text{m}$ . An welchem Organ ist mit einer Ausprägung der allergenen Wirkung dieser Schimmelpilze zu rechnen?

## NACHRICHTEN

### Wie sauber ist die Luft in Deutschland?

Feinstaubwerte auch im Jahr 2009 erhöht – Stickstoffdioxidbelastung über dem ab 2010 einzuhaltenden Grenzwert

Das Umweltbundesamt (UBA) hat die Luftqualität des Jahres 2009 beurteilt. Die Auswertung beruht auf den vorläufigen Daten und ergibt folgendes Bild: An 55% der städtisch verkehrsnahen Luftmessstationen lagen im Jahr 2009 die Jahresmittelwerte der Stickstoffdioxidkonzentration ( $\text{NO}_2$ ) über dem ab dem 1.1.2010 einzuhaltenden Grenzwert von 40 Mikrogramm/Kubikmeter Luft ( $\mu\text{g}/\text{m}^3$ ).

"Die Stickstoffdioxidbelastung im Jahr 2009 war ähnlich hoch wie in den beiden vergangenen Jahren. Es ist daher zu befürchten, dass der neue Grenzwert auch im Jahr 2010 an vielen Orten nicht eingehalten werden wird.", sagt Jochen Flasbarth, Präsident des UBA.

Grenzwert-Überschreitungen treten vor allem in Städten und Ballungsräumen auf, also dort, wo auch ein Großteil der Bevölkerung lebt. Stickstoffoxide entstammen vornehmlich den Emissionen des Verkehrs sowie Verbrennungsprozessen in Industrie und Haushalten.

Auch die Feinstaub-Konzentrationen ( $\text{PM}_{10}$ ) überschritten im Jahr 2009 erneut die bereits seit 2005 geltenden Grenzwerte – trotz Maßnahmen in Bund, Ländern und Kommu-

nen. An 23 der insgesamt 408 Messstationen traten an mehr als 35 Tagen  $\text{PM}_{10}$ -Konzentrationen über  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  auf. An der Messstation Stuttgart Neckartor wurde zudem der auf das Jahresmittel bezogene  $\text{PM}_{10}$ -Grenzwert von  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$  nicht eingehalten. Insgesamt war die Feinstaubbelastung im Jahr 2009 etwas höher als 2008, dem Jahr, mit der seit 2000 geringsten Luftbelastung durch Feinstaub.

"Die ergriffenen Maßnahmen zur innerstädtischen Luftreinhaltung, wie die Einrichtung von Umweltzonen sowie die Verschärfung der Anforderungen an Kaminöfen und andere Kleinf Feuerungsanlagen, waren richtig und hoch an der Zeit", meinte Flasbarth.

Die vorläufige Auswertung der Luftqualitätswerte des Jahres 2009, auch im Vergleich zu den Vorjahren, steht im Internet unter: [http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medienmysql\\_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=3895](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medienmysql_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=3895); aktuelle Daten zur Luftqualität unter: <http://www.umweltbundesamt.de/luft/immissionsituation/index.htm>

(Quelle: Umweltbundesamt 2/2010)